

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 57 (1986)
Heft: 7

Artikel: 50 Jahre Volksbildungsheim Herzberg : "Den Menschen wieder zum Menschen hinführen"
Autor: D.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Den Menschen wieder zum Menschen hinführen»



D.R. – Obiges Zitat entstammt der Festschrift des Volksbildungsheimes Herzberg, das am 24. Mai 1986 sein 50-Jahr-Jubiläum feiern konnte. Das wunderschön im aargauischen Jura oberhalb der Staffelegg gelegene Volksbildungsheim Herzberg wurde von Fritz Wartenweiler nach dänischem Vorbild konzipiert und konnte 1936 eröffnet werden. Zunächst wurden mehrmonatige Lebenshilfe-Kurse für junge Männer angeboten. Seit dem Zweiten Weltkrieg aber wurde das Hauptgewicht auf Wochen- und Wochenendkurse für Erwachsene beider Geschlechter und jeden Alters gelegt:

«Das Volksbildungsheim Herzberg versteht sich als Ort, an dem Menschen verschiedenster Herkunft und Bildung sich begegnen, neue Impulse und Erkenntnisse für ihre Aufgaben in Familie, Beruf, Umwelt, Gesellschaft und Staat sammeln und über die Grenzen hinaus völkerverbindende Kontakte pflegen.

Alle Kurse und Tagungen dienen der Förderung gegenseitigen Verständnisses, der Achtung der Persönlichkeit des andern, der Überwindung von Vorurteilen, der Stärkung des Selbstvertrauens und der Bereitschaft zu verantwortungsbewusster

Lebenshaltung und Lebensgestaltung. Kurzgefasst heisst dies: Ganzheitliche Bildung im Sinne des Pestalozzi-Ausspruchs ‚Kopf, Herz und Hand‘.» (Jubiläumsschrift, S. 16).

Die Kurs- und Hausgemeinschaft, in der pädagogische und sozialpädagogische Fragen, Gesellschafts- und Zeitprobleme erörtert werden, in der auf handwerkliche Gestaltung und musische Bildung Wert gelegt wird, in der die Allgemeinbildung erweitert und vertieft wird, bildet die ideale Voraussetzung für die Persönlichkeitsentfaltung des einzelnen, aufgrund derer er ein Selbstbewusstsein entwickeln kann, das ihn dazu befähigt, Verantwortung für sein Leben und für die Gestaltung seiner Umwelt zu übernehmen.

Bundesrat Otto Stichs Festansprache

Helga und Sammi Wieser, die seit 1956 den Herzberg leiten, konnten ein begeistertes Publikum, das kaum Platz fand im Grossen Saal, mit zahlreichen Jubiläums-Glückwünschen aus dem In- und Ausland zum Festakt begrüßen. Teilnehmer der jährlich im Herzberg stattfindenden Mozart- und

Bach-Wochen sorgten für den musikalischen Schmuck.

Nachdem Dr. Fritz Schwarzenbach, Präsident der Stiftung Herzberg, anhand von Briefausschnitten von Fritz Wartenweiler das Werden des Herzbergs dargestellt hatte, verlas Bundesrat Otto Stich als persönlicher Freund des Heimleiterehepaars und als ehemaliger Referent im Herzberg (Helga Wieser: «Keiner konnte so gut erklären wie er!») seine Festansprache. Im Zusammenhang mit der Frage, ob und in welcher Weise heute Volksbildung noch sinnvoll sei, verwies er auf Untersuchungen, die zeigen, dass in den USA 10 Prozent der 17-jährigen als Analphabeten bezeichnet werden müssen. Auch in der Schweiz wird von Neo-Analphabetismus gesprochen, doch scheint bei uns das Verlangen nach persönlicher Weiterbildung noch zu überwiegen. Dies sieht Otto Stich im Zusammenhang mit der vermehrt zur Verfügung stehenden freien Zeit – eine Folge der zunehmenden Rationalisierung der Arbeit. Weniger Arbeit bedeutet nämlich geringere Bedeutung der Arbeit als Sinngebung für das persönliche Leben. Somit muss die Sinnfindung in der freien Zeit erfolgen, und hier kann Volksbildung ihre Aufgabe wahrnehmen. Bildung ist dann weit mehr als nur die Vermittlung von exaktem Wissen und von Fertigkeiten, Bildung muss dann diesem Verlangen nach Sinnfindung gerecht werden. Sie befasst sich demnach mit den Fragen des Menschseins, mit der Idee der Gesellschaft, mit der Geschichte des Menschen – und zwar in einer Atmosphäre der persönlichen Begegnung, um dadurch ein freies, erfülltes Zusammenleben aller Menschen zu ermöglichen, um Toleranz und Solidarität zu verwirklichen.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die Bildungsvorstellung von Bundesrat Stich ist also ganz im Sinne dessen, was Helga und Sammi Wieser seit 30 Jahren anstreben. Nun aber treten sie 1987 in den Ruhestand, und ihr Nachfolger wird einer Generation angehören, die Fritz Wartenweiler nicht mehr persönlich gekannt hat. Bernhard Meili, Präsident der Freunde Schweizerischer Volksbildungsheime, schaut dennoch zuversichtlich in die Zukunft des Herzbergs, denn er ist davon überzeugt, dass die Grundidee des Herzbergs auch der Nachfolgeneration ein Anliegen sein wird: Wenn auch eine personelle Veränderung gewisse inhaltliche Veränderungen nach sich ziehen werde, so werde doch das Ziel aller Bildung im Herzberg die Begegnung von Mensch zu Mensch bleiben. Bernhard Meili bittet alle älteren Freunde des Herzbergs um Verständnis und Unterstützung für die neue Heimleitung, damit der Schlußsatz der Festschrift in Erfüllung gehen kann: «Ich hoffe, dass noch lange Zeit der Herzberg ein solcher Ort (der Begegnung) sein wird!» (Bruno Müller, S. 56).

Cerberus Sicherheitstechnik schützt Menschen und Werte



Cerberus AG, CH-8708 Männedorf, Telefon 01/922 61 11. Zweigniederlassungen und Verkaufsbüros in Bern, Chur, Genf, Lugano, Lutry, Luzern, Pratteln und St. Gallen.